

Das geheimte Leid /
bey
den tödtlichen Hintritt
Der Edel-Zugend-begabten Frauen

Sr. Barbara Janitzin /

gebohrnen Blanckin /

des
Wol-Ehren-Besten / Namhaften und Volkweisen

Herrn Daniel Christoph Janitzens /

E. E. Gerichtlichen Collegii der Alten Stadt hochansehnlichen
Schöpffen-Meisters und wolbestallten Königl. Postmeisters
Beliebtesten Haus-Ehre /
als Selbige

Den 8. September zu Nachts umb 12. Uhr seelig verschieden / und den 12.
darauf in ihre Ruhkammer zu Sanct. Marien eingebracht ward /

Dem Hochwerthen betrübtten Hause zum Trost gestellet

von
Daniel Köhlern.

M. A.



WDRN /

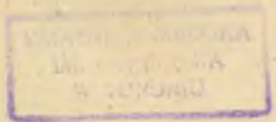
Gedruckt in eines Hoch. Edl. Raths Druckerey.



Dschwerthes Haus! Womit beklagt man
doch dein Leid!
Das deine Zier man führt von dir zum kal-
ten Grabe.
Was nimmer wiederkehrt / verläßt dich
leider! heut /

Du kauffst das wieder nicht umb all dein Gut und Haabe!
Diß macht / daß dich die Thränen-Wolcke deckt /
Es preßt die Seufzer aus / den feuchten Dunst der Seelen /
Dein Wohlstand wird hierdurch in seiner Ruh erschreckt /
Du siehst die Sorgen schon / die dich hinfüro quälen!
Der Sorgen schwere Last war dir gar leicht gemacht /
Die treue Mutter ließ ihr Muge fleißig wachen /
Sie war mit munterm Fleiß auf alles wolbedacht /
Durch Ordnung führte Sie beglückt des Hauses Sachen.
Was einer Frauen Lob in ihrem Haus erhebt /
Belobte Häusligkeit / wird Ihr zum Ruhm gelesen /
Den Armen wolzuthun / wornach Sie sonst gestrebt /
Verschweig ich / weil Ihr Ruhm nicht unbekandt gewesen.
Sie war dem eiteln Ruhm von Herzen gram und feind /
Und bat / man möchte doch in rechten Schrancken bleiben /
Wenn man zu Ehren Ihr als ein getreuer Freund
Ein Grabmahl oder Lob zu guter Letzt wolt schreiben.

2



O rechte Kern Vernunft! die dieses je begehrt;
Die Selbst-Erkantniß gibt daraus sich zuerkennen /
Ihr sol diß Denckmahl seyn von unsrer Hand gewehrt:
Es war in Ihr ein Geist / der nicht gemein zunennen!
Die wird / betrübtet Haus / von dir ietzt sehr vermisset /
Du fränckst ob ihrem Tod dich sehr in deinem Herzen /
Du weißt bey diesem Fall nicht recht wie selbst dir ist!
Je mehr du dran gedencst / vermehren sich die Schmerckē.
Vorab / da unversehrt ein solcher Fall entsteht /
Da man noch nicht zum Tod die Kranckheit ausgeleget /
Da man de Zustand nach auf Hoffnungs Wegē geht /
Und von Besehung noch den Trost im Herzen heget.
Ach! aber Ach! wie hat mit Ach! man untermengt /
Mit einem Leid-Bethön die Hoffnungs-volle Lieder /
Da nun der Himmel hat in seinen Schooß gesenck
Die nimmer wiederkehrt zu diesen Bräncken wieder.
Doch hört / Sie spricht / sehts nicht vor Euser-Flamē an /
Es streut des Himmels-Gunst auf mich die wärmste Blicke /
Ihr macht ein Dornen-Weg aus meiner Wollust-
Bahn /
Was mich vergnüget / nennt Ihr euer Ungelücke.
Ihr wißt / wie meine Brust bißher so schwer gekreicht!
Wein längerß Leben wär ein starckes Althem holen /
Wer dieses liebt / liebt Sturm / der umb den Scheitel
streicht /
Der solches lobt / der mahlt ein Licht mit blossen Kohlen.
Wie

Wie wil ein schwerer Leib auf lange Zeit bestehn?
Es stirbt das stärckst Geschöpf / die beste Güttigkeit /
Es muß ein siecher Leib viel desto eh'r vergehn /
Hier ist beständig nichts / dort die Vollkommenheit!
Betrogen findt man sich / wo man nur seinen Sinn /
Setzt auf die kurze Zeit / die voll von Sorg und Mängeln /
Eh wir es werden inn / ist unsre Zeit dahin /
Der rechte Wohlstand ist bey denen guten Engeln.
So hemme denn dein Leid / du hochgeehrtes Haus!
Läßt sich Zufriedenheit gleich Augenblicks nicht fassen /
Weil man / was ist im Werth / nicht gerne läset aus /
So muß in trauren man sich Gott doch überlassen.
Der tröst mit seinem Trost die / derer Herze bangt /
Die Mutter / Eh=~~=~~Bemahl und Freundin hier verlierē /
Erfülle Sie mit Guts / wornach ihr Herz verlangt /
Und laß Sie seine Gnad im Leben reichlich spühren!
Bleibt gleich Ihr Abgang hier mit Thränen sehr be-
klagt /

Ist doch Ihr Abscheid nicht auf ewig anzusehen /
Die Unter-Redung ist Uns dorten nicht versagt /
Wo man für Gottes Thron an ihrer Seit wird stehen.

